

zu üben, oder er betete, oder er stellte sich an's Fenster und betrachtete mit Ehrfurcht und Bewunderung den gestirnten Himmel. Eine so einfache Lebensweise erhöhte die ohnehin so gewaltige Körperkraft dieses Mannes, so daß man seinen Geschichtschreibern wohl glauben darf, wenn sie erzählen, wie er mit leichter Mühe ein Hufeisen brach, oder einen geharnischten Mann emporhob wie ein Kind, oder mit seinem gewaltigen Schlachtschwert einem Feinde den Kopf bis in die Tiefe spaltete und Lasten hob, die ein gewöhnlicher Mann jetziger Zeit nicht von der Stelle rücken könnte.

Seine Kleidung war nach deutscher Art einfach. Er trug Gewänder, von der fleißigen Hand seiner Gemahlin verfertigt. Strümpfe und leinene Beinkleider, mit farbigen Bändern kreuzweise umwunden, ein leinenes Wams und darüber einen einfachen Rock mit seidnem Streife, seltener einen kurzen Mantel von weißer oder grüner Farbe; aber stets hing ein großes Schwert mit goldenem Griffe und Wehrgehänge an seiner Seite. Nur an Reichstagen und hohen Festen erschien er in voller Majestät, mit einer goldenen von Diamanten stralenden Krone auf dem Haupte, angethan mit einem lang herabhängenden Talare, mit goldenen Bienen besetzt.

Die letzten Lebenstage Karl des Großen wurden durch den schmerzlichen Verlust seiner beiden hoffnungsvollsten Söhne Pippin und Karl, getrübt. Als er seine Kräfte täglich mehr abnehmen sah, ließ er, im Vorgefühle seiner baldigen Auflösung, seinen noch übrigen Sohn Ludwig, dem er früher schon Aquitanien abgetreten hatte, nach Aachen kommen. Nachdem er ihm in der Marienkirche in Gegenwart einer großen Volksmenge die wichtigsten Pflichten eines Regenten an's Herz gelegt hatte, mußte sich Ludwig mit eigener Hand die goldene Krone aufsetzen. So ward er gekrönter König aller Franken. Nicht lange überlebte Karl die Krönung seines Sohnes. Nur wenige Monate darauf, im Januar des Jahres 814, ergriff ihn ein Fieber, welches sich in den letzten Jahren oft eingestellt hatte, heftiger